

# Wenn die dicke Betontüre geschlossen wird : ein Interview mit einer Schutzraumchefin

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **28 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366931>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wenn die dicke Betontüre geschlossen wird

Ein Interview mit einer Schutzraumchefin

ve. Im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Kappelen bei Lyss BE wurden Mitte Februar 1981 erstmals Testkurse für Schutzraumchefs durchgeführt. Sie sind im Ernstfall für die Unterbringung und Betreuung der Bevölkerung in den Schutzräumen verantwortlich. Diese Zivilschutzaufgabe eignet sich besonders für Frauen. Peter H. Fahrni von der «Berner Zeitung» hat sich mit einer Kursteilnehmerin – Ursula Angst – über den Kurs und ganz allgemein über den Zivilschutz unterhalten. Wir publizieren nachfolgend dieses Gespräch.

### Gespräch mit Frau Ursula Angst

**Fahrni:** Sie haben sich freiwillig zum Zivilschutz gemeldet. Warum?

**Angst:** Als Hausfrau bin ich im Ernstfall allein zu Hause. Mein Mann leistet Militärdienst, und man sollte – meines Erachtens – doch einigermassen über den Zivilschutz orientiert sein im Falle eines Krieges oder einer Katastrophe. Ich habe einfach das Gefühl, dass ich in eine Panik kommen würde, wenn ich mit zwei kleinen Kindern in den Schutzraum müsste, ohne zu wissen, wie man sich darin zu verhalten hat und was einem hier erwartet. Diese Ungewissheit kann man nur loswerden, wenn man sich möglichst umfassend informieren lässt.

**Fahrni:** Sie nahmen an einem Kurs für Schutzraumchefs teil. Glauben Sie, die Ihnen vor Augen geführte Aufgabe erfüllen zu können?

**Angst:** Ich hoffe es; überzeugt bin ich noch nicht ganz. Ich bekomme jedoch später die Möglichkeit, das Erlernte zu üben.

**Fahrni:** Fühlen Sie sich mit dem Auftrag Ihrer Funktion überfordert?

**Angst:** Nein, ich sehe nur, dass man nicht einfach sagen kann, das schaffe ich mit der «linken Hand».

**Fahrni:** Nun zum Stoff, der hier geboten wird und wie er geboten wird: überfordert er Sie?

**Angst:** Nein, gar nicht. Hier mache ich etwas ganz anderes, als ich sonst die ganze Woche tue. Ich musste mich zuerst umstellen. Die Informationen, die man hier erhält, sind für mich absolut neu.

**Fahrni:** Sie haben hier zum erstenmal mit dem Schutzraumhandbuch (SRHB) gearbeitet. Finden Sie dieses Buch gut, und konnten Sie sich damit befreunden?

**Angst:** Ja, ich finde das Buch tipp-topp. Das ist etwas vom besten, das ich je im Zivilschutz als Gebrauchsanweisung in die Hände bekommen habe und kennenlernen durfte.

**Fahrni:** Haben Sie etwas gelernt, das Ihnen auch im Alltag nützen könnte?

**Angst:** Als Hausfrau arbeitet man, bedingt durch die jahrelange Übung, doch recht schematisch. Hier wird man gezwungen, sich doch alles genau zu überlegen, sich vorzubereiten und dann erst zu handeln. Man lernt auch, sich zu formulieren.

**Fahrni:** Würden Sie die Kurse, im speziellen den Schutzraumkurs, auch anderen Frauen empfehlen?

**Angst:** Da ja die Männer im Ernstfall nicht mehr zu Hause sind, finde ich es wichtig, dass die Frauen den Zivil-

schutz kennenlernen. Man kennt dann die Probleme und kommt nicht gerade in eine Panik, wenn die dicke Betontüre des Schutzraumes geschlossen wird. Für mich ist es schon beruhigend zu wissen, dass aus dem Schutzraum auch ein Fluchtweg führt, oder dass in einem Dorf eine Organisation besteht, die für die Zivilbevölkerung sorgt.

**Fahrni:** Sie leben auf dem Land. Wird da über die Zivilschutzkurse ganz allgemein gesprochen?

**Angst:** In meinem Dorf kenne ich keine einzige Frau, die im Zivilschutz mitmacht. Sie lachen zum Teil darüber. Das wird sich jetzt aber ändern. Heute kann ich doch sagen, dass der Zivilschutz nicht nur ein «wilder Haufen» ist und nichts «Gescheites» tut. Nach dem Kurs kann ich mit Überzeugung dafür einstehen und auch andere Frauen dazu bewegen, im Zivilschutz mitzumachen. Ich weiss nicht, woran es liegt, aber früher habe ich eigentlich nie eine richtige und umfassende Information über den Zivilschutz erhalten. Wenn ich jemanden um eine Auskunft gebeten habe, so wurde mir meistens zur Antwort gegeben: «Das interessiert mich doch nicht».

**Fahrni:** Der Mann geht in den Militärdienst oder in den Zivilschutz, weil es obligatorisch ist. Die Frau kennt kein Obligatorium; sie meldet sich freiwillig, zum Beispiel beim Zivilschutz. Finden Sie das richtig so, oder würden Sie da auch ein Obligatorium für Frauen befürworten?

**Angst:** Im Grunde genommen bin ich für ein Obligatorium. Sei es nun beim «Fünfwöcheler» (Hauswirtschaftskurse), für Zivilschutzkurse oder andere Dienste zum Wohl der Gemeinschaft. Ich sehe zum Beispiel einen obligatorischen Tageskurs für Frauen, der umfassend über den Zivilschutz orientiert. Hier müsste in erster Linie über die wichtigsten Schutzraumprobleme informiert werden.

## Geilinger, Ihr Partner für Schutzraumabschlüsse und Schutzraumbelüftungsanlagen

Alle Produkte entsprechen den heute gültigen Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) über Schutzbauten.

Unsere umfassenden Dienstleistungen von der Bau-

eingabe bis zur Schutzraumabnahme bieten Gewähr für Funktion und Sicherheit der Anlage.

Lieferungen für Schutzräume sind Vertrauenssache.

**GEILINGER**

Ingenieur- und Metallbau-Unternehmung

Geilinger AG  
8353 Elgg, PF 175  
Tel. 052 47 34 21, Telex 76528

Basel, Bern, Bülach,  
Elgg, Menziken, St. Gallen,  
Winterthur, Yvonand